

Chauter Iselstein

Nach der Übernahme Salzburgs durch die österreichische Verwaltung 1816 wurde mit der systematischen Erfassung des Landes begonnen. Unter anderem sollte auch eine Straßenkarte angelegt werden. Die Erhebungen des Landrichters Cornel Schwarz geben einen guten Überblick über den Straßenzustand im Jahre 1822: Die **Hauptstraße** (im Pfliegericht von Weißbach bis Harham führend) ist die *eigentliche Handels- und Verkehrsstrasse zwischen Salzburg über Lofer mit dem Pinzgau*. Sie ist nicht *chaussirt* (= aufgeschüttet). In den Hohlwegen wird mit *Kalkschotter* und im übrigen Bereich mit *Thonschiefer*, da in der Gegend kein anderes Materiale zu erhalten ist, eingeschottert.

Die Straße verläuft nur über *mäßige Hügel*, so daß bis zu einer Beladung von 10 Zentnern (= ca. 500 kg) kein Vorspannpferd vonnöten ist, schwerer beladene Fuhrwerke hingegen benötigen Vorspannpferde von Weißbach bis Marzon, von Schörhof bis Pabing und von Saalfelden bis Harham. Dafür sind je nach Streckenabschnitt zwischen 1 Gulden und 25 Kreuzer zu bezahlen. Ein Fracht-



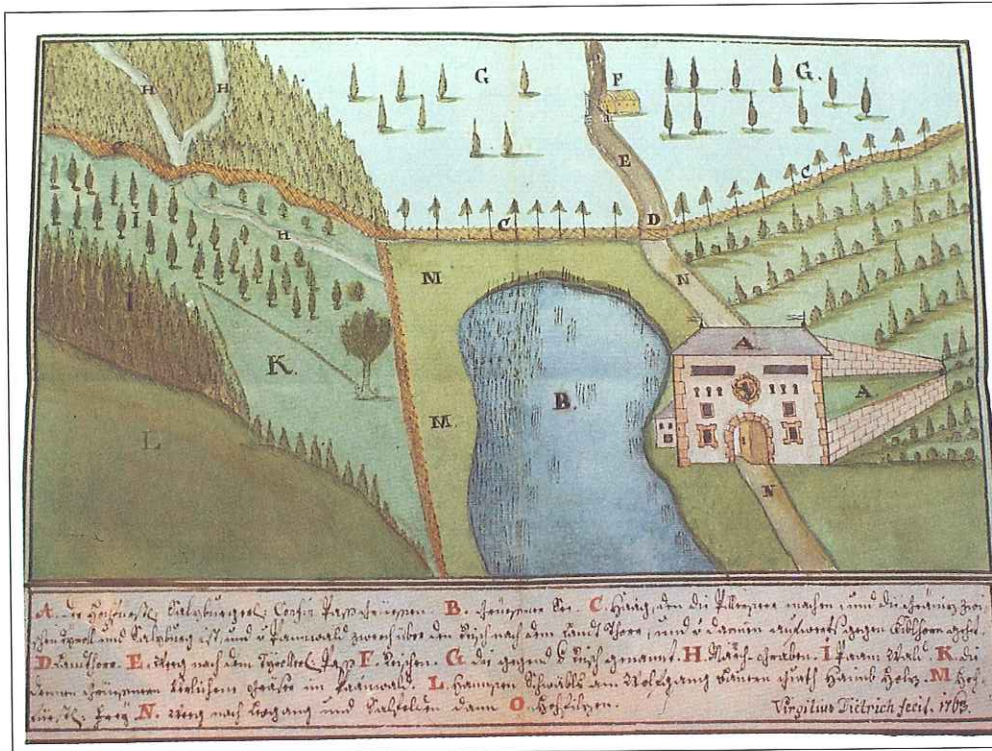
Ansicht des Diersbacher Thals aus der Mitte dem hochwürdig. Hochgebohrnen. Herrn Generalen v. Ullrichs. Altem zu St. Michaels hohen Erzstifts gegen Untergang auf der Straße nach Lofer. Titulbräuer. k. k. v. m. Reichsgraf von Dietrichstein, Salzburg und des hochstiftl. Leobensberg Domkapitularen etc.

Die Hohlwege – in Richtung Weißbach; kolorierte Radierung von F. v. Naumann, 1792; KAS. Repr.: Landesbildstelle Sbg.

wagen kann die Strecke mit Fütterung und einer Mahlzeit in neun Stunden zurücklegen. Der Frachtlohn für diese

Strecke beträgt pro Zentner 30 Kreuzer, Mautgebühren sind keine zu bezahlen. Die *vicinal Strassen* vom Markt Saalfelden durch das Thal **Leogang** bis zur Tyrolischen Landesgränze weist eine Länge von $2 \frac{2}{8}$ Meilen auf und wird häufig durch Bäche vermurt. Die Straße ist anfänglich ziemlich eben, doch abgesehen von den steilen Hügeln bei Prent und Ed steigt sie gleichmäßig. Da sie sehr eng ist, fahren hier kaum schwerere Fuhrwerke ins Tirolische. *In Winter und lange in Frühling hinaus ist diese Strasse die letzte Strecke von Hütten bis an die Tyrolische Gränze wegen entsetzlich tiefen Schnee gar nicht fahrbar.*

Die Straße von Saalfelden über die Ortschaften Rain, Almdorf nach **Alm** und Hintertal weist ebenfalls eine Länge von $2 \frac{2}{8}$ Meilen auf und wird oft von der Urslau vermurt. Bis Alm ist sie ziemlich eben, *bis auf den ziemlich steilen Taxau Bichl*. Von Alm bis Hinterthal zieht sich *diese Strasse zimmlich merklich immer aufwärts*. Es verkehren keine schweren Fuhrwerke. Von der Kröllerschen Brücke bis zur Lackenbrücke ist diese Straße so eng, daß kümmerlich ein Wagen fahren kann.



Paß Grieben, Befestigungsanlage am See; SLA.

Foto: A. Eder

Erst mit dem Aufkommen des Bergbaues und des Handels fand man mit den Wegen nicht mehr das Auskommen. Für die Fuhrwerke mußten diese verbreitert werden. Eine Tafel zwischen Schloß Oberrain und der Festung Kniepaß erinnert heute noch an die Erweiterung der Straße durch Erzbischof Markus Sittikus 1614.

Neben dem sehr alten Verkehrsweg entlang der Saalach wurde früher auch der Weg über den Hirschbühel als Verbindung nach Salzburg stark begangen. Bereits 1286 soll hier ein Weg bestanden haben. 1805 – 1807 wurde, wahrscheinlich aus militärischen Gründen, die Straße verbreitert, doch nach den Napoleonischen Kriegen wenig genutzt.

Damals waren die einzelnen Gerichtsgemeinden für die Erhaltung der Straßen zuständig. Innerhalb des Gerichtes waren die Wege in einzelne Abschnitte geteilt, für die jeweils die Bewohner einer bestimmten Gegend verantwortlich waren. Allerdings mußten bei Reparaturen bzw. beim Bau von wichtigeren Wegen auch die Bewohner anderer Gerichtsprengel ihren Beitrag leisten – so bei-

spielsweise die Saalfeldner beim Bau der „Zeller Hochstraße“ nach Bruck im 16. Jahrhundert oder die Zeller bei der Erhal-

tung der Brücke in Weißbach, wobei sie wiederum den Mittersillern einen Teil ihrer Auslagen verrechnen durften.



Die Hohlwege – in Richtung Saalfelden; kolorierte Radierung von F. Naumann, 1792; KAS.

Repro: Landesbildstelle Sbg.

Wie kommt man nach Saalfelden? — Eine Beschreibung aus Vierthalers Geographiebuch aus dem Jahre 1796:

Die einzige Hauptstraße ist die aus den sogenannten Hohlwegen durch den Markt Saalfelden nach Zell führende Fahrstraße. Die Reise von Lofer durch den sogenannten Hohlweg ist wirklich schauerlich. Die Fläche, welche zwischen 2 Reihen von ungeheuer hohen und steilen Gebirgen sich dahin zieht, ist nirgends über 3.000 Fuß breit; ist aber dennoch ganz angebauet, und mit einigen ansehnlichen Bauerngütern besetzt. Die Landstraße geht dicht an dem Fußgestelle der fürchterlich hohen Felsen vorbei, und hat an vielen Stellen nicht mehr Breite, als daß ein Wagen kümmerlich Raum hat. In einer der geringsten Breiten dieses Thales sieht man alles mit losgerissenen Felsentrümmern überschüttet, die mannmahl gegen 3.000 Kubik-

fuß körperlichen Inhalt haben. Abgestorbene, zerknickte Tannen ragen unter dem ungeheuren Schutte hervor; hier und da sprossen junge Fichten dazwischen auf. Zu oberst an den Wänden erblickt man halb losgerissene Steinmassen, welche mit jedem Augenblicke herabzustürzen drohen: alles ist öde und grauenvoll; überall starrt das Auge die fürchterlichsten Gruppen der Zerstörung an; überall erblickt es die traurigen Ruinen verstümmelter Gebirge. Eine Art feyerlichen Schauders ergreift Einen in der Nähe der schrecklich hohen Felsenwand am Diesbache, dort nämlich, wo dieser Bach über ungeheure Vorsprünge und Klüfte eine der prächtigsten Katarakten bildet. Es ist sich nicht zu verwundern, wenn mancher, der das erste Mahl

diese Gegend bereiset, für sein Leben zittert. Im Winter und zu Anfange des Frühlings ist die Bereisung dieser Hohlwege auch wirklich nicht ohne Gefahr; indem nicht selten ungeheure Schneemassen (Lawinen) durch den geringsten Peitschenknall oder ein entstandenes Windchen in Bewegung gesetzt herabstürzen, und von Felsentrümmern begleitet Mann und Vieh begraben. Man sieht hin und wieder auf der Straße mehrere sogenannte Marterssäulen, als traurige Denkmäler solcher Unglücksfälle. Diese fürchterliche Gegend erstreckt sich bey 2 Stunden lang von dem sogenannten Katzentauern an bis nach Frohnwies, einem Gasthofe, an welchem sich ein schöner Wasserfall, der Weißbach, befindet.